

#1 New York Times-Bestseller

STEVE HARVEY

# FRAG EINEN MANN

wenn du mit Männern  
glücklich werden willst

»Frauen sollten auf Steve Harvey hören.«  
Aretha Franklin



richtiger Mann ist, auch viel wichtiger sein, für seine Familie zu sorgen, als sich selbst etwas zu kaufen. Sein Bedürfnis nach neuen Golfschlägern oder teuren Schuhen oder einem schicken Auto oder sonstigen Dingen, für die Männer gerne Geld ausgeben, wird ihm nicht so wichtig sein wie seine Verantwortung, für die Menschen zu sorgen, die er liebt; denn die Golfschläger machen ihn längst nicht so stolz wie die wahre Anerkennung einer Frau. Und deshalb wird er alles daransetzen, die Frau, die er liebt, mit allem zu versorgen, was sie braucht.

Ich weiß, dass diese Aussage für Sie vielleicht nicht leicht zu akzeptieren sein wird. Warum sollen Sie in einer Zeit, in der Frauen von klein auf beigebracht wird, finanziell von Männern unabhängig zu sein, erwarten, dass ein Mann für Sie sorgt? Schließlich hat man Ihnen Ihr Leben lang gepredigt, dass eine Frau ihre Rechnung selber bezahlen sollte, wenn sie mit einem Mann ausgeht, und dass Sie nicht von einem Mann erwarten können, dass er irgendetwas für Sie tut. Also ist es völlig verständlich, dass Sie mit dieser simplen Vorstellung Probleme haben. Aber denken Sie daran, was Männern wichtig ist: Ein richtiger Mann tut alles, was notwendig ist, damit seine Familie gut versorgt und eingekleidet ist, ein Dach über dem Kopf hat und einigermaßen zufrieden ist. Wenn er das nicht tut, ist er kein Mann – oder besser gesagt: nicht der richtige Mann für Sie, denn irgendwann wird er all diese Dinge für eine andere Frau tun.

Natürlich gehen viele Männer dieser Verantwortung aus dem Weg – sei es aus Egoismus, aus Dummheit, aus schlichter Unfähigkeit oder aus allen drei Gründen. Aber manche Männer haben eben auch einfach nicht die Ausbildung oder die Möglichkeit, genügend Geld zu verdienen. Und wenn ein Mann nicht für seine Familie sorgen kann, fühlt er sich nicht wie ein Mann. Deshalb scheut er vor festen Beziehungen zurück, um dem demütigenden Gefühl der Unzulänglichkeit zu entgehen; denn sonst würde er dieses Gefühl womöglich in Drogen oder Alkohol ertränken. Wahrscheinlich lässt sich eine ganze Reihe von Krankheitsbildern unbedeutender Männer auf ihre Unfähigkeit zurückführen, eine Familie zu versorgen. Manche werden kriminell, um diesen Makel zu kompensieren, andere nehmen Drogen, wieder andere laufen einfach davon – die Anzahl alleinerziehender Mütter spricht Bände. Wenn man diese Männer, die so schlecht mit sich selbst bzw. ihren Frauen und Kindern umgehen, fragen würde, was sie am allermeisten bedauern, würden sicherlich die meisten die gleiche Antwort geben: Ich wünschte, ich hätte Geld genug, um eine Familie zu versorgen!

Natürlich gibt es auch Männer, die zwar Geld haben, es aber nicht mit einer Frau teilen wollen. Diese Männer fühlen sich sofort ausgenutzt, wenn sie einem weiblichen Wesen irgendetwas geben sollen, was einen materiellen Wert hat. Wenn eine Frau von ihnen erwartet, dass sie für ihren Lebensunterhalt aufkommen, meinen sie sofort, diese Person sei nur auf ihr Geld aus. Diesen Spruch hört man leider so oft, dass Frauen inzwischen schon glauben, habgierig

zu sein, wenn sie auch nur im Entferntesten auf die Idee kommen, ein Mann könnte die Rechnung für ihr Abendessen bezahlen oder ihnen an der Bar einen Drink spendieren.

Dabei ist all dieses Gerede über Frauen, die »nur auf Geld aus sind«, in Wirklichkeit nur ein Trick von uns Männern: Damit wollen wir erreichen, dass wir unser Geld für uns behalten und trotzdem alles von einer Frau bekommen können, was wir uns wünschen – ohne dass sie von uns dieses elementare, instinktive Verantwortungsgefühl erwartet, zu dem eigentlich alle Männer auf der Welt moralisch verpflichtet sind. Natürlich gibt es Frauen, die nur aus rein finanziellen Gründen mit Männern zusammen sind oder heiraten; aber dieses Klischee darf man nicht auf alle Frauen übertragen, die von einem Mann erwarten, dass er seine Pflicht als Mann erfüllt. Glauben Sie mir: Sie haben ein Recht darauf, dass ein Mann Ihnen Ihr Abendessen, Ihre Kinokarte, den Eintritt in den Club und alles andere bezahlt, was nötig ist, damit Sie ihm als Gegenleistung dafür Ihre Zeit und Ihre Gesellschaft schenken können. Deshalb sollten Sie von jetzt an nicht mehr denken: »Ich bezahle mein Abendessen lieber selber, damit er weiß, dass ich ihn nicht brauche.« Das ist Unsinn. Wie Sie im nächsten Kapitel (»Was alle Männer brauchen: Unterstützung, Loyalität und die Sache mit den drei Buchstaben«) noch erfahren werden, will ein Mann – ein richtiger Mann jedenfalls – das Gefühl haben, gebraucht zu werden. Und dieses Gefühl kann eine Frau ihm am besten geben, indem sie ihn für sich sorgen lässt. Das ist doch schließlich ein fairer Deal, oder nicht?

Und wenn er Sie liebt? Dann wird er garantiert jeden Cent treu und brav bei Ihnen abliefern. Er wird bestimmt nicht ins Spielkasino gehen, sein ganzes Geld verspielen und am nächsten Morgen sagen: »Hier sind 100 Euro; mehr habe ich in diesem Monat leider nicht verdient.« Sondern er wird erst dann spielen gehen, wenn nach Bezahlung sämtlicher Rechnungen und Erfüllung all Ihrer Bedürfnisse noch Geld übrig ist. Weil wir Männer nun einmal so sind!

Man kann eine Frau aber nicht nur finanziell versorgen, sondern auch auf andere Weise. Vielleicht ist Ihr Partner gerade pleite; doch dann wird er alles tun, was er kann, um Ihre Bedürfnisse auf anderem Weg zu erfüllen. Wenn Ihr Kühlschrank leer ist, kann er Ihnen vielleicht kein Geld geben, um in den Lebensmittelladen zu gehen; aber vielleicht hat er noch etwas in der Vorratskammer, was er Ihnen abgeben kann, damit Sie sich so lange über Wasser halten können, bis er wieder Geld genug hat, um Ihnen ein paar Euro in die Hand zu drücken. Mit anderen Worten: Er wird Sie nicht hungern lassen. Wenn Ihr Auto kaputt ist, kann er Ihnen vielleicht nicht das Geld für die Reparaturwerkstätte geben; aber er kann versuchen, es selbst zu reparieren, und ein paar Kumpels bitten, ihm dabei zu helfen. Und er kann Sie so lange zur Arbeit fahren, bis es wieder repariert ist.

Wenn bei Ihnen zu Hause ein paar Bilder aufgehängt werden müssen, der Abfluss verstopft ist oder ein neues Garagentor installiert werden soll, wird ein Mann, der Sie liebt, auf eine Leiter steigen, um das Bild aufzuhängen, einen Eimer unter das Waschbecken stellen, um das überfließende Wasser aufzufangen, bis er das richtige Teil gefunden hat, um das Rohr zu reparieren, und sich stundenlang in die Gebrauchsanleitung vertiefen, bis er weiß, wie man das Garagentor einbaut. Für die Menschen zu sorgen, die ihm wichtig sind und die er liebt – egal ob finanziell oder im Schweiß seines Angesichts –, ist einfach in der DNS eines Mannes verankert. Wenn Sie ihm wichtig sind und er Sie liebt, wird er all das für Sie tun, und kein Aufwand wird ihm dafür zu groß sein.

## Er beschützt Sie

Wenn ein Mann Sie wirklich liebt, läuft jeder Mensch, der Sie mit Worten oder Taten verletzt oder auch nur im Entferntesten an so etwas denkt, Gefahr, dem Erdboden gleichgemacht zu werden. Ihr Mann kann eine ungeheure Zerstörungswut entwickeln, wenn es darum geht, jemanden, der Ihnen nicht den gebührenden Respekt erweist, in die Schranken zu weisen. Das liegt einfach in seiner Natur. Und es gilt nicht nur für Menschenmänner, sondern auch für die Männchen der meisten Tierarten auf dieser Erde: Jeder, der ihre Familie nicht respektiert, muss dafür bezahlen – oder sich zumindest auf einen heftigen Kampf einstellen. Das ist uns angeboren und beginnt bereits mit der allerersten Beziehung eines Jungen – der Beziehung zu seiner Mutter. Ein kleiner Junge weiß vielleicht noch nicht, was bedingungslose Liebe ist; aber er wird niemals (a) zugeben, dass seine Mutter in der Lage ist, Fehler zu machen, oder (b) zulassen, dass jemand etwas Böses zu seiner Mutter sagt oder ihr etwas tut. Das lernen wir Männer praktisch schon im Mutterleib: Beschütze deine Mutter; niemand darf etwas Schlechtes über sie sagen oder ihr etwas tun, sonst ist ein Boxkampf fällig. Zumindest mir wurde das als Kind so beigebracht. Ich kann mich noch genau daran erinnern: Ich war ungefähr acht Jahre alt und wartete auf meine Mutter, die sich gerade ihren Mantel anzog, weil wir mit dem Bus in die Stadt fahren wollten. Da kam mein Vater ins Zimmer und sagte: »Ihr zwei fahrt jetzt in die Stadt – pass auf deine Mutter auf.« Das war die Spielregel Nummer eins im Haus meines Vaters: Komm niemals ohne deine Mutter und deine Schwestern nach Hause zurück. Natürlich wusste ich ganz genau, dass ich nichts dagegen tun konnte, wenn jemand auch nur den Finger gegen meine Mutter erhob. Eigentlich war sie diejenige, die in dem Bus auf mich aufpasste. Aber ich saß trotzdem mit geschwellter Brust im Bus und ging hochoberhobenen Kopfes mit ihr in den Laden, denn innerlich war ich überzeugt davon, dass ich schon durch meine bloße Anwesenheit etwas tat, um meine Familie zu beschützen.

Weil das meine Aufgabe war.

Und das ist die Aufgabe eines jeden Mannes. Jeder Mann wird bereit sein, die Menschen, zu denen er sich bekennt und für die er sorgt, zu beschützen. Sobald er Ihnen gesagt hat, dass er Sie mag, sind Sie für ihn ein kostbarer Besitz, und er wird alles tun, um diesen Besitz zu verteidigen. Wenn er mitbekommt, dass Sie eine Auseinandersetzung mit einem Fahrkartenkontrolleur haben, wird er sich einmischen und Ihnen zur Seite stehen. Wenn Ihr Exmann anruft und Ihr Leben durcheinanderbringt, wird er dem Typen seine Meinung sagen. Und wenn er sieht, dass Ihre Kinder sich ungezogen benehmen und nicht zu bändigen sind, wird er auch mit ihnen ein Wörtchen reden. Er wird seine Familie leiten und beschützen, weil er weiß, dass ein richtiger Mann ein Beschützer zu sein hat. Es gibt keinen echten Mann, der seinen Besitz nicht verteidigt. Das hat etwas mit Respekt zu tun.

Ich denke, das ist das Wichtigste, was eine Frau sich von einem Mann wünscht, denn Mädchen werden dazu erzogen, so etwas zu erwarten: Sie sollen sich darauf verlassen können, dass die wichtigsten Männer in ihrem Leben für sie kämpfen und sie vor jeglichem Schaden beschützen, koste es, was es wolle. Deshalb erzählt jede Frau es einem Mann, der sie liebt, wenn jemand sie bedroht oder in Gefahr gebracht hat; weil sie weiß, dass dieser Mann – sei es ihr Vater, ihr Bruder, ihr Onkel, ihr Ehemann oder ihr Liebhaber – alles tun wird, was in seiner Macht steht, um sie zu verteidigen. Vielleicht wird er in solchen Situationen sogar handgreiflich – trotz aller negativen Konsequenzen, die das für ihn haben könnte. Deshalb machen Sie auch nicht so viel Wirbel um den Stress, den Sie zurzeit bei der Arbeit haben; denn sonst würde er womöglich hinfahren und ein Wörtchen mit Ihrem Chef reden – und das könnte peinlich für Sie werden.

Ich weiß noch, wie in meiner Kindheit einmal der Mann, der immer das Geld für die Versicherung kassierte, bei uns vorbeikam und meine Mutter das Geld nicht im Haus hatte. Mein Vater war gerade bei der Arbeit und hörte daher nicht, wie dieser Mann zu meiner Mutter sagte: »Beim nächsten Mal, wenn ich vorbeikomme, sorgen Sie gefälligst dafür, dass das Geld da ist, sonst werde ich ungemütlich!« Eines meiner Geschwister erzählte meinem Vater davon; und als er meine Mutter fragte, was genau denn dieser Mann zu ihr gesagt habe, druckste sie erst lange herum, bis sie schließlich nachgab und meinem Vater von dem Wortwechsel erzählte. Eigentlich hatte sie es ihm verschweigen wollen, weil sie wusste, dass mein Vater dem Mann beim nächsten Mal gehörig die Leviten lesen würde. Als er schließlich alle Informationen beisammen hatte, die er brauchte, kam mein Vater zu mir und fragte mich, an welchem Tag und um welche Uhrzeit der Mann denn normalerweise vorbeikomme, und ich sagte es ihm. Und als dieser Mann das nächste Mal kam, war mein Vater zu Hause und wartete auf ihn. Das Bild, das sich mir dann bot, werde ich nie vergessen: Kaum war der Mann aus seinem Auto ausgestiegen, hatte mein Vater ihn auch schon mit beiden Händen am Kragen gepackt und über das Auto gebeugt. »Wenn Sie noch einmal etwas Respektloses zu meiner Frau sagen, bringe ich Sie um«, drohte er ihm. Das mag Ihnen ein

bisschen übertrieben vorkommen; aber so etwas tut ein richtiger Mann, um die Menschen zu beschützen, die er liebt.

Schutz bedeutet aber nicht unbedingt immer nur brutale körperliche Gewalt. Ein Mann, der Sie wirklich mag oder liebt, kann und wird Sie auch noch auf andere Weise beschützen: Vielleicht wird er Ihnen gute Ratschläge geben oder Arbeiten übernehmen, die ihm für Sie zu gefährlich erscheinen. Er wird zum Beispiel vielleicht nicht wollen, dass Sie nach Einbruch der Dunkelheit noch mit dem Hund Gassi gehen, weil er um Ihre Sicherheit fürchtet; also wird er den Hund lieber selber ausführen, auch wenn er sehr beschäftigt ist, damit Sie zu Hause und in Sicherheit bleiben können. Und wenn Sie an jemandem vorbeikommen, der einen bedrohlichen Eindruck macht, wird ein Mann, der Sie liebt, Sie beschützen, indem er sich zwischen Sie und diesen zwielichtigen Typen schiebt.

Meine Frau Marjorie lacht sich heute noch kaputt, wenn sie daran zurückdenkt, wie ich sie vor Kurzem bei unserem gemeinsamen Tauchurlaub auf der Insel Maui »beschützt« habe. Im Gegensatz zu mir besitzt Marjorie einen Sporttauchschein. Als wir an einem stürmischen Tag mit dem Boot aufs offene Meer hinausfahren, hatte ich irgendwie eine düstere Vorahnung, dass meiner Frau dort unten etwas passieren würde und ich dann keine Möglichkeit hätte, sie zu beschützen, weil ich ja nicht tauchen konnte. Trotzdem legte sie ihre Taucherausrüstung an und stieg ins Wasser. Ich wurde immer kribbeliger, rauchte eine Zigarre nach der anderen, lief an Deck herum und erklärte den Tauchmeistern, sie sollten darauf achten, dass meine Frau auch ja wieder auftaucht. Ich bat meinen Sicherheitsmann, der ebenfalls nicht tauchen kann, mit einem Schnorchel unter Wasser zu gehen und nach ihr Ausschau zu halten. Außerdem schärfte ich allen Leuten an Bord, sogar dem Kapitän, ein: »Wenn meine Frau nicht in 35 Minuten wieder oben ist, müssen alle ihre Taucheranzüge anziehen und nach ihr suchen.« Der Mann, der die Expedition leitete, erklärte mir so freundlich, wie er konnte: »Es können nicht alle Leute ins Wasser springen, nur um eine einzige Person zu retten«, doch ich wischte seine Worte einfach beiseite. »Ich sage Ihnen«, beharrte ich und wurde mit jedem Wort nervöser, »wenn sie nicht wieder auftaucht, müssen alle Leute hier im Boot mithelfen, sie zu retten, sonst bringe ich euch um. Ohne meine Frau fährt dieses Boot nicht weiter, sonst passiert etwas.«

Marjorie muss gespürt haben, dass irgendetwas nicht stimmte, denn plötzlich tauchte sie wieder auf. Sie wusste, dass ich da oben vor Angst halb verrückt wurde. Deshalb verzichtete sie auf ihr Tauchvergnügen und kam zurück. Ihr war klar, wie nervös mich die Vorstellung machte, dass sie da unten im Wasser war, wo ich nicht nach meinem natürlichen Instinkt handeln und sie beschützen konnte. Sie hat Verständnis für dieses Urbedürfnis des Mannes, dafür zu sorgen, dass seiner Frau nichts passiert. Marjorie ist eine ziemlich abenteuerlustige Frau; aber aus Rücksicht auf mich hat sie ihre sportlichen Aktivitäten – zum Beispiel Tauchen